

JÖRG MAIER/THOMAS SATZINGER

Entwicklungspolitik für und in den neuen Bundesländern

Entwicklungsprogramm für den Landkreis Eilenburg/Sachsen

Kurzfassung

In Ergänzung zu der Entwicklungspol-Konzeption des Bundes in den neuen Bundesländern erscheint es notwendig, auch die weniger beachteten ländlichen Räume zu fördern und zu entwickeln. Dies um so mehr, um in Zukunft nicht lang anhaltende regionale Disparitäten zu schaffen. Grundlage dafür kann auf kommunaler Ebene die Erarbeitung eines Kreisentwicklungsprogramms sein, das als gemeinsamer Orientierungsrahmen für die politischen Entscheidungsträger dient. Die Schritte dabei sind neben eingehenden Struktur-Analysen, der Feststellung der Stärken und Schwächen des Untersuchungsgebietes, der Entwurf von Visionen, die Ausarbeitung konkreter Strategien und Maßnahmen. Alle Untersuchungsschritte sind dabei von einem hohen Partizipationsgrad der Betroffenen gekennzeichnet, um die Akzeptanz des Programms zu erhöhen und somit seine Realisierung zu erleichtern.

Als Instrument der Problem- und Zukunftsbewältigung in den neuen Bundesländern ist ein Kreisentwicklungsprogramm durchaus geeignet, diesen Anspruch zu erfüllen, besonders deshalb, weil derzeit die Regionalplanung sich erst im Aufbau befindet. Die Konzeption einer Entwicklungspolitik auf Kreisebene am Beispiel des Kreises Eilenburg nördlich von Leipzig soll den politischen Verantwortlichen Mut für einen eigenen Weg der regionalen Entwicklung machen.

1. Problemstellung

Entwicklungspolitik in den neuen Bundesländern wird derzeit, vor allem aus der Sicht des Bundes, in starkem Maße zentrenorientiert ausgerichtet (1); die gerade in den letzten zehn Jahren in den "alten" Bundesländern und insbesondere in den ländlichen Räumen so viel beschworene "Entwicklung von unten" wird in den neuen Bundesländern weit weniger betont. So steht auch folgerichtig (ganz im Sinne klassischer Entwicklungspolitik) als Impulsgeber besonders die Industrie und vor allem die Industrie große-

trieblicher Dimension im Vordergrund. Kleine und mittlere Betriebe, wie wohl als Mittelstandspolitik in allen Programmen erwähnt, treten als erhoffte Träger einer kurzfristigen "Ankurbelung" der Regionalwirtschaft ebenso zurück wie – branchenbezogen – das Kleingewerbe und das Handwerk. Gerade sie wären es, wie verschiedene regionale Studien inzwischen belegt haben, die sehr wohl eine Alternative zu Beschäftigungsgesellschaften und AB-Maßnahmen darstellen könnten. Es soll in diesem Beitrag versucht werden, dies am Beispiel eines ländlichen Raumes am Rand des Verdichtungsraumes Leipzig, dem Landkreis Eilenburg, zu erläutern.

Der Landkreis Eilenburg als Teil des Regierungsbezirks Leipzig bekam durch die zentralistische Planwirtschaft der ehemaligen DDR die Aufgabe eines agrar-industriellen Raumes zugewiesen. Aufgrund seiner strategischen Lage zwischen Elbe und Mulde war das Gebiet der Dübener Heide zudem Standort einer Vielzahl militärischer Einrichtungen, sowohl der ehemaligen NVA als auch sowjetischer Einheiten. Die innerregionale Entwicklung lief sehr stark über die landwirtschaftlichen und industriellen Großbetriebe.

Mit der politischen Wende und der Wiedervereinigung stellen sich nun und gerade im Landkreis Eilenburg neue Herausforderungen nicht nur für die private Wirtschaft, sondern auch für die Kommunen und Gebietskörperschaften. Die politischen Entscheidungsträger müssen deshalb ihre Aktivitäten auf die neue Wettbewerbssituation bis hin zur Verwirklichung des EG-Binnenmarktes zum 1.1.1993 ausrichten und dabei einen eigenen Weg der Entwicklung im Verdichtungsraum Leipzig, an der Grenze zum Bundesland Sachsen-Anhalt und in enger Kooperation mit dem bereits stärker entwickelten Kreis Delitzsch bzw. dem eher strukturschwachen Kreis Thorgau finden.

Um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden, wurde in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Eilenburg und den Bürgermeistern der Gemeinden des Kreises eine Untersuchung über die mögliche zukünftige Entwicklung des Landkreises Eilenburg durchgeführt. Ziel der Untersuchung war es, zusammen mit den Vertretern des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens die gegenwärtige und künftige Situation der Region Eilenburg zu analysieren sowie daraus ein Konzept von Ideen und Vorstellungen für die künftige Politik der Regionen zu entwickeln,

d.h. ein Kreisentwicklungs-Programm für den Landkreis Eilenburg zu entwerfen, als Orientierungsrahmen für das politische Handeln.

Neben eingehenden Analysen des nicht immer allzu hilfreichen statistischen Datenmaterials der verschiedensten Institutionen und Ämter wurden in einem ersten Schritt auch die Bürgermeister aller Gemeinden im Landkreis Eilenburg und wichtige Vertreter einzelner Sachbereiche persönlich befragt. So wurde die Einschätzung der Problemlagen durch verschiedenste Repräsentanten direkt mit in die Analyse einbezogen und eine Vielzahl wertvoller Erkenntnisse gewonnen.

Nach der problemorientierten Strukturanalyse erfolgte dann eine Stärken-/Schwächen-Analyse. Sie hatte als Aufgabe, die Wettbewerbsvorteile bzw. auch die Wettbewerbsnachteile des Landkreises Eilenburg herauszuarbeiten, um Ansatzpunkte für die darauf aufbauenden Ziele, Strategien und Maßnahmen zu finden.

Im dritten Schritt erfolgte der Entwurf von Leitbildern und Visionen für den zu erreichenden Entwicklungsstand des Landkreises, also wie der Landkreis im Jahre 2010 aussehen könnte. Letztlich wurde eine Konsensvision diskutiert und formuliert, gewissermaßen als allgemein akzeptiertes Bild der zukünftigen Entwicklung.

Im vierten Hauptschritt der Untersuchung ging es darum, konkrete Handlungsvorschläge mit verschiedenem zeitlichen Horizont aus den vorangegangenen Untersuchungsteilen abzuleiten. Die Grundlage bildete dabei ein Zielsystem, das von den Mitgliedern des Kreistages formuliert und beschlossen wurde.

2. Der konzeptionell-analytische Teil

2.1 Stärken-/Schwächen-Analyse des Landkreises Eilenburg

Schon die Untersuchung der verschiedenen Statistiken ließ erste Anhaltspunkte für bestehende Probleme erkennen, wie beispielsweise der hohe Bevölkerungsrückgang vor allem in den ländlichen Gemeinden (vgl. Karte 1). Aber auch die ungünstigen Anbaubedingungen (Bodenwertzahlen) und die relativ niedrigen Hektarerträge in der landwirtschaftlichen Produktion im Landkreis Eilenburg kamen zum Ausdruck. Große Schwierigkeiten bereitet vor allem die noch nicht abgeschlossene Privatisierung bei den landwirtschaftlichen, aber ebenso bei den industriellen Betrieben.

Positiv fiel bei der Strukturanalyse der mit 67 % hohe Anteil der Personen im erwerbstätigen Alter (der 15- bis 65-jährigen) auf. Auch bieten die großbetrieblichen Strukturen in der Landwirtschaft bessere Produktionsvoraussetzungen im Hinblick auf den europäischen Binnenmarkt als etwa die wesentlich kleineren Betriebsgrößen im Bundesland Bayern. Vorteile in der Industriestruktur sind im Landkreis Eilenburg durch eine ansässige traditionsreiche Industrie (Chemie, Maschinenbau, Ernährung), allen voran eine zukunftssträchtige Bauindustrie, zu nennen, wobei sich eine Branchenkonzentration auf die größeren Orte, vor allem auf Eilenburg, nicht verleugnen läßt (vgl. Karte 2). Im Dienstleistungs- und Handwerksbereich ist die regionale Verteilung dagegen wesentlich ausgeglichener, und sogar in den kleinsten Gemeinden gibt es mehrere Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe (vgl. Karte 3). Andererseits sind auch im Arbeitsamtsbezirk Eilenburg die Arbeitslosenzahlen und die Zahl der Kurzarbeiter, besonders bei weiblichen Arbeitskräften, relativ hoch. Es muß jedoch positiv hervorgehoben werden, daß die Mehrheit der Arbeitslosen eine Ausbildung als Facharbeiter besitzt. Diese können mit eventuellen Weiterbildungsmaßnahmen wesentlich besser vermittelt werden und sind für künftige Betriebsansiedlungen ein wichtiger Standortfaktor als regionales Arbeitskräftepotential.

Eine Entwicklung im Freizeitbereich wird vor allem durch die Nähe zum Ballungszentrum Leipzig und dessen potentiellen Nachfragem bestimmt werden. Neben guten naturräumlichen Gegebenheiten (Dübener Heide, Flußau der Mulde) sind auch zahlreiche Sehenswürdigkeiten (Windmühlen) für eine fremdenverkehrliche Entwicklung im Landkreis Eilenburg vorhanden. Positiv in diesem Zusammenhang sind ferner die zahlreichen vorhandenen und geplanten Natur- und Landschaftsschutzgebiete zu vermerken. Weitere Ansatzpunkte für einen gesundheitsorientierten Tourismus stellen die Kur- und medizinischen Einrichtungen in Bad Döben dar, wobei besonders die Orthopädieklinik hervorzuheben ist, die durch die Versorgung der Leistungssportler der ehemaligen DDR einen überregionalen Bekanntheitsgrad erreicht hat.

2.2 Visionen der zukünftigen Entwicklung

Da niemand derzeit sagen kann, wie die Situation im Landkreis Eilenburg in den nächsten 15 bis 20 Jahren aussieht, kann nur das Verfahren weiterhelfen, wünschenswerte Bilder der Zukunft zu malen. Wichtig für den Weg der Visionen ist, daß sie planerisch umsetzbar sind und daß daraus Konzepte als Ziel- und Maßnahmenbündel zu entwickeln sind. Die verschiedenen entwickelten Teilvisionen werden hier nur kurz angesprochen, die Konsens-Visionen dagegen etwas ausführlicher behandelt.

Vier Visionen unterschiedlicher Ausrichtung wurden diskutiert, abgestellt auf die regionalen Schwerpunkte des Kreisgebiets:

- Vision 1: "Suburbaner Raum mit Schwerpunkt auf Wohnen und Freizeit",
- Vision 2: "Suburbaner Raum mit Schwerpunkt Industrie und Gewerbe",
- Vision 3: "Fremdenverkehrs- und Dienstleistungsdominanz für den nordöstlichen Teilraum (Dübener Heide)",
- Vision 4: "Moderne Landwirtschaft als Bild für den zentralen Landkreisteil".

Zusammengefaßt in der Konsens-Vision könnte sich dann für das Jahr 2010 folgendes ergeben: Der Landkreis Eilenburg des 21. Jahrhunderts ist aufgrund der weit vorangeschrittenen Suburbanisation von Leipzig aus von einer stetigen Bevölkerungszunahme gekennzeichnet. Nahezu jede Gemeinde im Kreisgebiet hat in der Vergangenheit zahlreiche Wohnbaugebiete ausgewiesen. Sinnvoll in diesem Zusammenhang erwies sich die frühzeitige Flächenbevorratung für Neubaugebiete und die Vermeidung von Nutzungskonflikten zwischen Wohnen und Gewerbe.

Wichtig in diesem Kontext war auch die qualitative und quantitative Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs, zum einen durch den Ausbau von S-Bahnstrecken entlang den Entwicklungsachsen im Landkreis Eilenburg und zum anderen durch Einrichtung zahlreicher Sammelruftaxis für die entlegenen Orte im Kreisgebiet.

Überhaupt hat sich im Landkreis Eilenburg eine gesunde Branchenstruktur etabliert. Zwar liegt der Schwerpunkt bei den Betrieben im Bauhaupt- und -nebgewerbe, doch hat sich das Niveau des Dienstleistungssektors den westlichen Bundesländern angeglichen. Ein wichtiger Schritt war die Ansiedlung der überregionalen Bildungseinrichtung "Überbetriebliches Aus- und Weiterbildungszentrum für Sachsen im Bereich der Bauindustrie" in der Stadt Eilenburg selbst. Ein Teil zur Aus- und Fortbildung tragen auch die zahlreichen kleineren und mittleren Betriebe bei, die nun eindeutig die vorherrschende Betriebsgröße im Landkreis Eilenburg darstellen. Eine durchdachte Flächenbevorratungspoli-

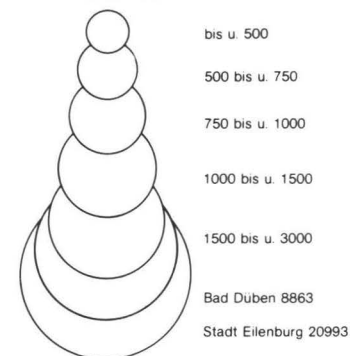
Landkreis Eilenburg

KREISENTWICKLUNGSPROGRAMM
LANDKREIS EILENBURG / SACHSEN

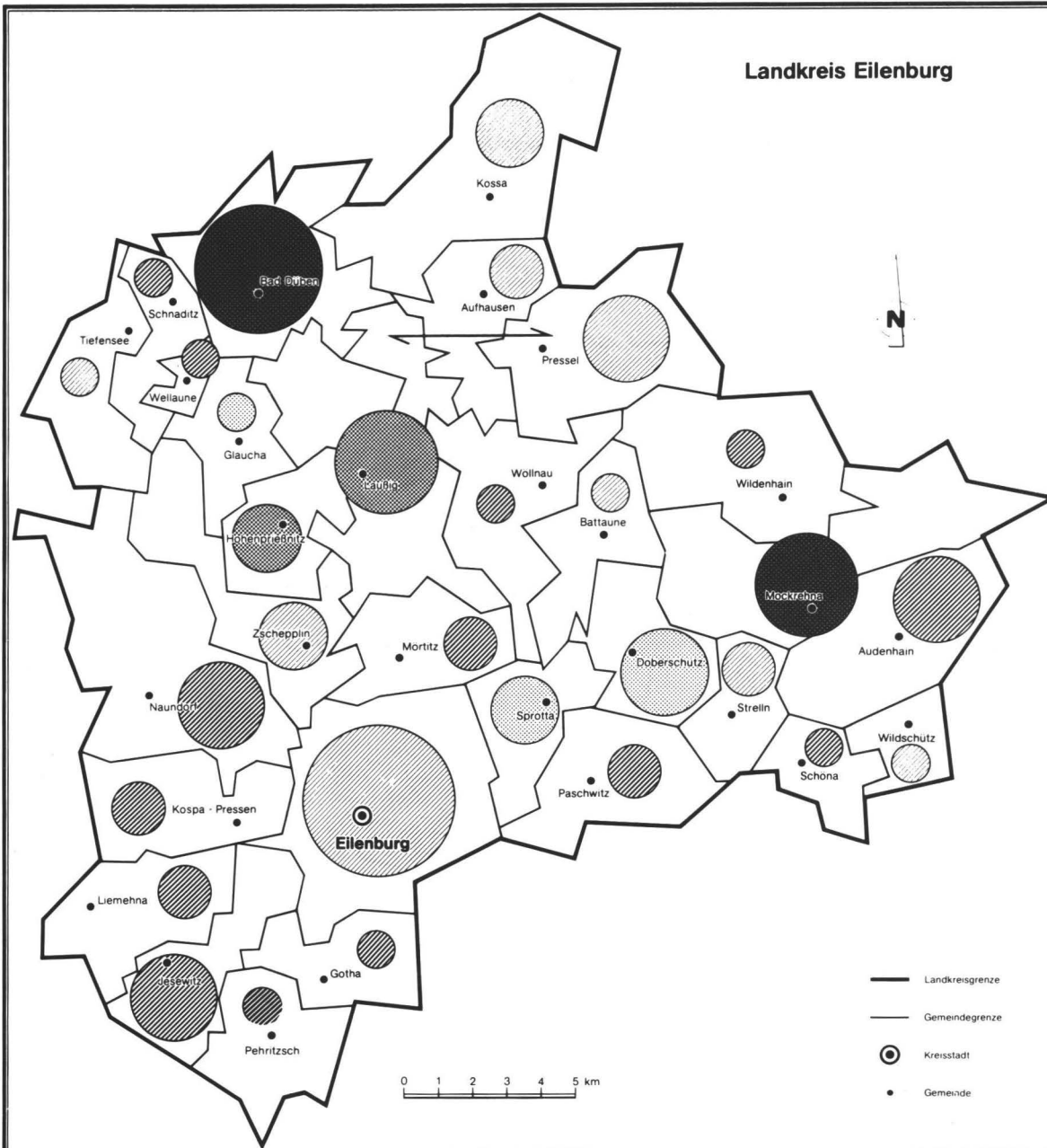
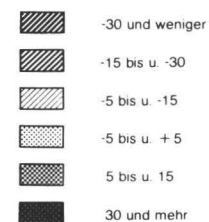
Karte 1

Bevölkerungsveränderung im Zeitraum
1971 - 1990 in %

Zahl der Einwohner am 30.6.1990



Veränderung 1971 - 1990 in %



Quelle: Landratsamt Eilenburg 1991
 Entwurf: Th. Satzinger
 Bearbeitung: K. Degelmann
 Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung der Universität Bayreuth 1991

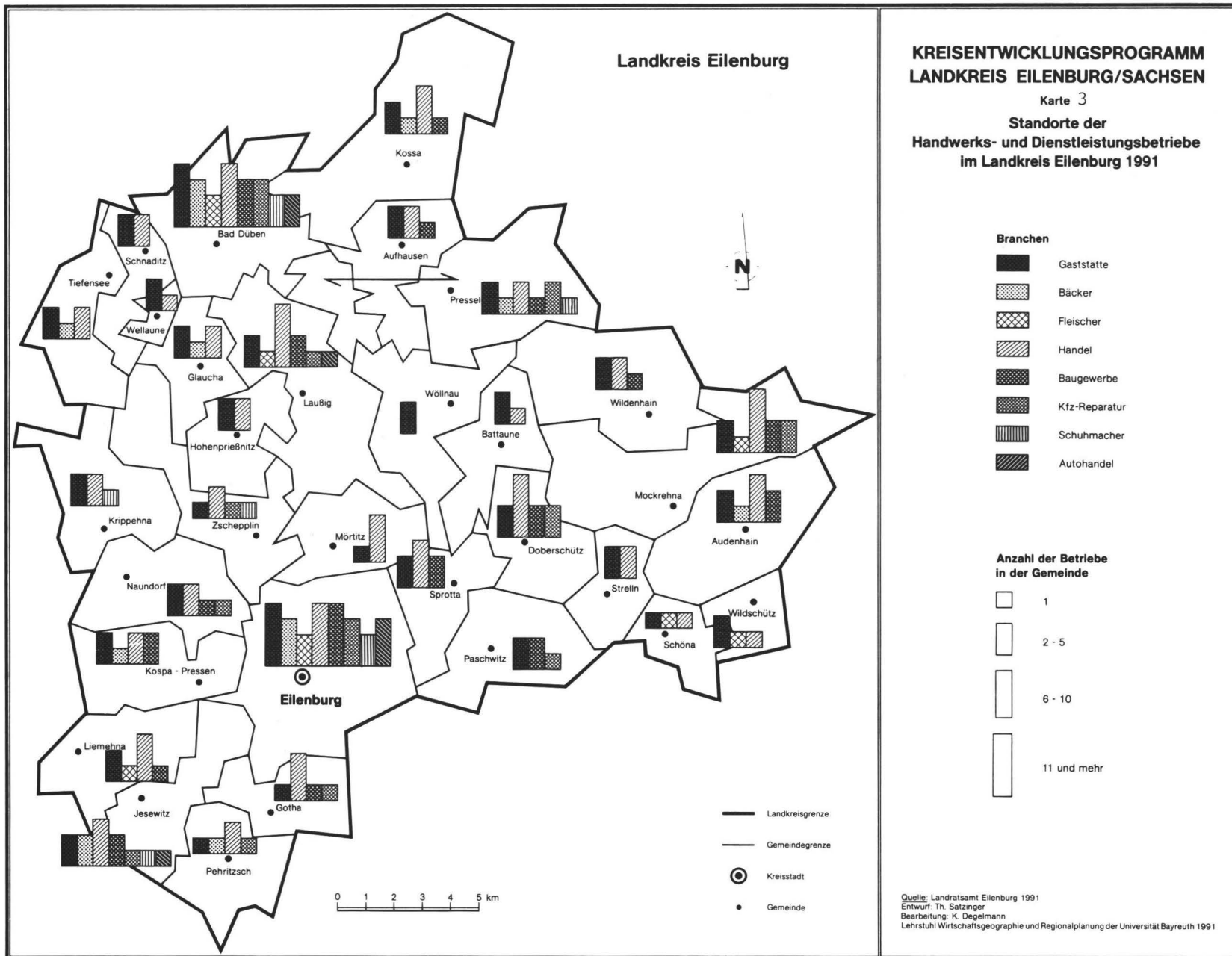


Landkreis Eilenburg

KREISENTWICKLUNGSPROGRAMM LANDKREIS EILENBURG/SACHSEN

Karte 3

Standorte der Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe im Landkreis Eilenburg 1991



3.2 Kurzfristige Maßnahmen

Faßt man nun die Maßnahmen zusammen, die am besten schon "morgen", also kurzfristig in die Wege geleitet werden sollten, eine Notwendigkeit, die zwar als Ad-hoc-Maßnahme abgetan werden kann, angesichts der Erwartungen von Bevölkerung, Wirtschaft und Politik nach baldigen Aktivitäten jedoch unerlässlich ist.

* Flächenpolitik

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist der Ankauf von Flächen. Diese Flächen sind im Sinne einer Wiedernutzbarmachung bei eventuellen Altlastschäden aufzubereiten. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die freiwerdenden, ehemals militärisch genutzten Gebäude und Flächen zu legen. Der nächste Schritt ist die Zusammenlegung sowie die Parzellierung der Flächen zu marktgerechten Grundstücken und die damit verbundene Vermarktung durch aktives Flächen-Marketing. In diesem Zusammenhang ist die Anlegung eines Flächenkatasters sinnvoll, um bei Bedarf schnelle und detaillierte Informationen bereitliegen zu haben.

* Öffentliches Marketing

Im Bereich des öffentlichen Marketings bieten sich für den Kreis Eilenburg folgende Möglichkeiten an:

- Erstellen von Informationsbroschüren über die kommunalen Beratungs- und Unterstützungsleistungen,
- Darstellungen verfügbarer gewerblicher Flächen und Gebäude,
- Adressen von Ansprechpartnern für interessierte Unternehmen,
- jährliche Geschäfts- und Ergebnisberichte.

Möglich wären in diesem Zusammenhang z.B. Publikationen von Branchen-Untersuchungen seitens des Landratsamtes oder auch der Stadt Eilenburg, die Herausgabe eines Handbuches für Unternehmensplanung im Landkreis Eilenburg (Standort-Katalog) oder die Erstellung von Informationspaketen für Unternehmen, die beispielsweise auf regionalen und überregionalen Messen (Leipzig) präsentiert werden.

Weitere Informationsmaßnahmen sind über regelmäßige Arbeitskreise und Unternehmerstammtische zu bewerkstelligen. Dabei bieten sich für die Informationsgewinnung und -weitergabe im Landkreis Eilenburg folgende Arbeitskreise an:

- Gewerbliche Wirtschaft und Arbeitsmarkt,
- Lebensmittelhandwerk und Einzelhandel,
- Land- und Forstwirtschaft,
- Soziale Aufgaben,
- Kultur- und Freizeitpolitik.

* Inkubator-Systeme

Darunter ist eine Schwerpunktsetzung auf "wirtschaftliche Keimzellen" zu verstehen, die in einer Region Grundlage für wirtschaftliche Entwicklungen sein sollen. Ein Beispiel für ein Inkubator-System sind die "Enterprise Workshops" in England, die vor allem Betriebsneu- und damit Existenzgründern eine Starthilfe ermöglichen sollen. Aufgrund dieser Friktion ist die Fluktuation in diesen Workshops relativ groß. Die Mietdauer beträgt normalerweise 12-18 Monate und soll neuen Unternehmen vor allem die Chance bieten, einen ersten "Prototyp" zu entwick-

keln. Neben den infrastrukturellen Vorteilen der Workshops ist für die jeweilige Firma ein nicht unbedeutender Imagegewinn verbunden, so können z.B. von Banken leichter Kredite in Anspruch genommen werden.

Die Auswahl der Bewerber wird in längeren Gesprächen getroffen. Auswahlkriterien im Falle des Kreises Eilenburg könnten sein:

- Der Bewerber muß im Landkreis Eilenburg leben,
- er muß handwerkliche Produkte herstellen und
- die Produkte müssen Neuheitencharakter aufweisen.

Ein völlig neues Konzept stellen darüber hinaus die "Task Forces" dar. Diese handeln entsprechend der jeweiligen Problemlage. Ihre Aufgabe ist es, kurzfristig Abhilfe in Form von Übergangslösungen zu schaffen. Um schnell handeln zu können, stehen die Mitarbeiter in ständigem Kontakt mit Industrie und Handwerk, Schulen und arbeitsvermittelnden Institutionen. Auch hier ist die Koordination die Hauptaufgabe. Ein erstes Beispiel wäre eine Kreisentwicklungs-Gesellschaft mit hohem Anteil privater Interessenten, mit dem Ziel offensiver Ansiedlungspolitik.

* Finanzierung

Für die finanzielle Förderung von kleineren und mittleren Unternehmen bietet sich neben den zahlreichen Hilfen entsprechender Programme von EG und Bund die Möglichkeit eines Risikokapitalfonds an. Unter Federführung der Kreissparkasse und in Zusammenarbeit mit den anderen, regional ansässigen Banken und Kreditinstituten wird dieser Fonds aufgelegt, der es den kleineren und mittleren Betrieben erlaubt, schnell an Zahlungsmittel für innovative und technologieorientierte Investitionen zu kommen.

* Informationspolitik für den Arbeitsmarkt

Wichtig für den Arbeitsmarkt und besonders für die Arbeitslosen sind schnell verfügbare und detaillierte Informationen. Diese könnten über mehrere, damit initiierte Kommunalblätter z.B. in Gestalt von "Dorfzeitungen" verbreitet werden. Eine weitere Möglichkeit wäre die Einrichtung eines "Infomobils", das die für den Arbeitsmarkt relevanten Informationen im Kreisgebiet verbreitet (Lehrstellenbörse, aktueller Stellenmarkt).

3.3 Mittel- und langfristige Konzepte

Zur Verwirklichung der mittel- und langfristigen Konzepte wird ein Zeitraum von drei bis fünf Jahren zugrundegelegt; aufgrund der Kürze der begrenzten Darstellungsmöglichkeiten soll der Schwerpunkt hier auf die ausgewählten Bereiche Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistungen sowie auf den Arbeitsmarkt gelegt werden.

- Bereich Landwirtschaft

Für die Landwirtschaft im Landkreis Eilenburg wird in Zukunft ein Ökologisierungsdruk vorhanden sein, so daß umweltschonende Wirtschaftsformen immer mehr an Bedeutung gewinnen werden. Die Strategie könnte in Zukunft auf eine Extensivierung hinauslaufen. Zu nennen wären beispielsweise die extensive Milchviehhaltung, Pensionsviehhaltung (von Rindern sowie Reitpferden), die Färsenaufzucht und die Magervieherzeugung. Als umfassendste extensive Landnutzung kommt auch der ökologische Landbau in Frage, der den veränderten Verbraucherwünschen

nach rückstandsfreien und umweltschonend erzeugten Lebensmitteln entgegenkommt, zumal mit dem nicht zu übersehenden Markt im Verdichtungsraum Leipzig gewissermaßen "vor der Tür".

Die Aufsplitterung der ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sollte mit einem Flächenstilllegungsprogramm einhergehen, was die Ausweisung von Bauland für Wohnbebauung oder Gewerbegebiete erleichtern kann. Besonders Ackerflächen mit niedrigen Bodenwertzahlen könnten somit einer anderen Nutzung geführt werden.

Die Zukunft einer innovationsorientierten Landwirtschaft im Landkreis Eilenburg kann ferner durch eine teilweise Produktionsumstellung auf nachwachsende Rohstoffe gesichert werden. Unter dem Begriff nachwachsende Rohstoffe ist sowohl der herkömmliche Nahrungs- und Futtermittelanbau als auch der Energie- und Industriepflanzenanbau zu verstehen, z.B. durch die Gewinnung von Äthanol oder Dieselsatzölen. Im Bereich des Energiepflanzenanbaus bietet sich im Landkreis Eilenburg die Möglichkeit, Biomasse zur Gewinnung von Wärme und Strom zu nutzen.

– Bereich Gewerbe und Dienstleistungen

Als Ergebnis der Strukturanalyse kann gelten, daß im Landkreis Eilenburg die Strategie der Betriebsansiedlung und -neugründung, vor allem von kleineren und mittleren Unternehmen, dominieren sollte. Dabei muß aber auf eine gezielte Ausweisung und Schwerpunktsetzung kleinregionaler Zentren, bei denen die Gewerbeentwicklung im Mittelpunkt stehen soll, geachtet werden. In diesem Zusammenhang bedarf es einer Flächenbevorratungspolitik der Kommunen, die vorausschauend den Konfliktbereich Arbeiten, Wohnen und Ökologie regelt. Darüber hinaus gilt es jedoch die Strategie der Konsolidierung und der Bestandspflege vorhandener Betriebe nicht zu vernachlässigen. Im Hinblick auf die Verwirklichung des EG-Binnenmarktes zeigt sich die Notwendigkeit der verstärkten innovations- und qualifikationsorientierten Ausrichtung der Wirtschaftsförderung im Landkreis Eilenburg.

Betriebsneugründern sollte deshalb neben finanziellen Fördermitteln auch bei der Beschaffung von Flächen und Produktionsräumen geholfen werden. Dazu wäre auch an die Errichtung eines Gründerzentrums bzw. von Inkubator-Systemen, eventuell in leerstehenden Gebäuden in der Stadt Eilenburg, zu denken.

– Arbeitsmarkt

Als erste Strategie ist hier die innovationsorientierte Arbeitsmarktpolitik zu nennen. Das heißt, die Schaffung von Ausbildungseinrichtungen für die Qualifikation, Umschulung und Weiterbildung ist voranzutreiben. Dabei sollte auf eine umfangreiche Informationspolitik bei den Arbeitnehmern, aber auch bei den Arbeitgebern geachtet werden. Die Vermittlung von Zusatzqualifikationen kann durch den verstärkten Ausbau des Kreisgebietes mit Fachschulen geschehen. Mit steigendem Anforderungsprofil in vielen Berufen wächst auch die Notwendigkeit der beruflichen Weiterbildung bzw. der Umschulung. Möglichkeiten des Erwerbs bieten u.a. auch die IHK, die Handwerkskammer sowie Volkshochschulen (z.B. in Gestalt von EDV- und Sprachkursen). Dabei ist darauf zu achten, daß diese Bildungseinrichtungen auch in den ländlichen Gemeinden des Landkreises Eilenburg vorhanden sind und ein gewisses Preisniveau der Kursgebühren nicht überschritten wird.

Ein weiterer Bereich stellt die Erstellung von Traineeprogrammen dar. Unternehmen sollten auf diese Weise versuchen, Abiturienten, die kein Studium absolvieren möchten, als Arbeitskräftepotential zu erschließen. Dies um so mehr, als darin das Potential für den Aufbau der in der Zukunft dringend benötigten mittleren

Managementschicht in den mittelständischen Betrieben im Landkreis Eilenburg zu sehen ist. Daneben sollten von den Unternehmen genügend Praktikumsarbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Dieses Angebot sollte ergänzt werden durch spezifische Rekrutierungskonzepte für Techniker, Ingenieure und Informatiker an den Hochschulen (z.B. zusammen mit dem Betriebswirtschafts-Studiengang an der Universität in Leipzig).

Im infrastrukturellen Bereich ist auch an die Errichtung eines Berufsbildungshauses zu denken, das neben der Umschulung (z.B. für Landwirte) auch ein Standort für ein Berufsinformationszentrum im Landkreis Eilenburg sein könnte.

Ein besonderer Problemaspekt des Arbeitsmarktes in den neuen Bundesländern ist, vor allem auch im Landkreis Eilenburg, die Arbeitslosigkeit von weiblichen Arbeitskräften. Es muß künftig verstärkt darauf geachtet werden, daß insbesondere ihnen entsprechende Erwerbsmöglichkeiten im Landkreis zur Verfügung stehen. Zu diesem Zweck bietet sich die Chance, das Problem über die vermehrte Bereitstellung von Teilzeitarbeitsplätzen oder Job-Sharing-Angeboten etwas einzudämmen.

4. Erstes Fazit

Zusammenfassend bedeutet dies, daß die Chancen zur Modernisierung und Rationalisierung der industriellen Produktionen sowie die Diversifizierung festgefahrener Branchenstrukturen und somit die Aufwertung der Region Eilenburg genutzt werden sollten. Im Bereich der Landwirtschaft bietet sich die Möglichkeit, durch Ökologisierung und durch Schaffung optimaler Betriebsgrößen den Herausforderungen der Verwirklichung des EG-Binnenmarktes gewachsen zu sein. Einen Teil kann hier auch die Sicherung und Entwicklung einer innovativen landwirtschaftlichen Produktion beitragen.

Dies kann nur gelingen, wenn eine effektive inter- und intrakommunale Zusammenarbeit und Information gewährleistet ist. Die Betonung sollte in Zukunft stärker auf einer "aktiven" Informationspolitik liegen, d.h. die öffentliche Seite muß mit Informations- und Beratungsleistungen auf mögliche potentielle Wirtschaftsakteure zugehen. Um die hohen Kosten der Umstrukturierung der Wirtschaft zu bewältigen, sollten die Bestrebungen dahin gehen, soviel wie möglich privates Kapital z.B. in Form von "Private-Public-Partnerships", zu mobilisieren.

Da die Beratung nicht mit der Abgabe des Entwurfs eines Kreisentwicklungsprogramms zu Ende ist, sondern weitere Vertiefungen in Richtung Beratung bei der Akquirierung von Betriebsansiedlungen sowie im Freizeitbereich laufen, kann als wichtiger Schritt der Realisierung des Entwicklungs-Programms angesehen werden, daß der Kreistag auf seiner Sitzung am 17.12.1991 das Landratsamt beauftragt hat, aus dem Entwurf eine beschlußfähige Vorlage für die zukünftige politische Arbeit zu formulieren.

Anmerkung

- (1)
Vgl. Raumordnungsbericht 1991 der Bundesregierung. – Bonn 1991.
= Bundestags-Drucks. 12/1098

*Prof. Dr. Jörg Maier
Thomas Satzinger
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
und Regionalplanung
Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
8580 Bayreuth*